

1. *der Ernst oder die größte Wahrscheinlichkeit, daß die neue Stadt zustande kommen werde,*
2. *die rechte Lage,*
3. *die Annehmlichkeit oder Schönheit,*
4. *die Reinlichkeit und gesunde Anlage,*
5. *die Bequemlichkeit,*
6. *die Dauer und Sicherheit*<sup>37</sup>.

Der Geheimrat de Rochebrune erstellte im Juni 1772 ein sehr umfangreiches, in seiner Muttersprache – Französisch – geschriebenes Gutachten, das über den rein baulichen Aspekt weit hinausging. Es trägt sinngemäß den Titel: „*Überlegungen zu den Vorteilen, die das fürstliche badische Haus durch Förderung des Handels aus Kehl und seiner Umgebung herausziehen kann*“<sup>38</sup> und ist in 27 Artikel unterteilt. In den einzelnen Punkten machte Rochebrune unter Berücksichtigung rechtlicher und grenzüberschreitender Aspekte konkrete Vorschläge für die bauliche und gewerbliche Entwicklung der Festung Kehl. Er empfahl beispielsweise den Bau einer reformierten Kirche neben den schon bestehenden evangelischen und katholischen Einrichtungen, die Auffüllung morastiger Gräben, die Befestigung des Rheinuferes, die Förderung der Schifffahrt und des Speditionswesens durch Einrichtung von Wochenlinien, Lagerhäusern und Gründung eines Schiffervereins, den Bau von Anlagen für den Schiffsbau, befristete Steuervergünstigungen für zuziehende Händler und Fabrikanten, die Stationierung eines militärischen Kommandos von 30 Mann in Kehl zur Erhöhung der Sicherheit, die Einrichtung von Holzlagern, den Abbau von Kies- und Sandvorkommen und die Errichtung eines Wochen- und Viehmarkts<sup>39</sup>.

#### *Kehl 1772–1780: Die Gründerzeit*

Auf der Sitzung des Geheimen Rats<sup>40</sup> vom 19. Oktober 1772 wurden die eingereichten Vorschläge beraten und – immer abhängig von der Zustimmung des anwesenden Markgrafen Karl Friedrich – für die weitere Zukunft Kehls wichtige Beschlüsse gefaßt<sup>41</sup>. Das war der Startschuß für eine rasante Gründerzeit in Kehl. Mit der Förderung des Bauwesens, Ausbau der Verkehrswege, einem verschönerten Ortsbild sowie wirtschaftlicher Infrastruktur sollten grundlegende Voraussetzungen geschaffen werden, um die Festung und das Hornwerk für Ansiedlungen und wirtschaftliche Niederlassungen attraktiv zu machen und als Handelszentrum auszubauen.

Der bereits genannte „*Plan zur Anlegung einer neuen Stadt*“ nach den Entwürfen von Müller und Weyhing unter Einbeziehung verschiedener Vorschläge erhielt den hochfürstlichen Beifall. Auf dem geplanten Gebiet